

## Visit in Hepstedt

On the 17<sup>th</sup> of January we - Hanna and Erik Torm from Friends of Europe in Holmegaard-Naestved - were invited as guest's to a meeting at "Blankens Gasthaus" arranged by Friends of Europe in Hepstedt - and Erik was asked to tell about Greenland and his work up there in this Arctic country.

Once more the good contact and the friendship between Hepstedt and Holmegaard was confirmed and strengthened.

More than 60 appeared to the meeting. The local newspaper afterwards brought a very good article (in German) from the meeting:

# Robbenhaut liefert Vitamine

Dänischer Gast stellt Eigenheiten Grönlands vor – Rund 60 Zuhörer bei Dia-Vortrag in Hepstedt

HEPSTEDT. Wer hätte gedacht, dass das Interesse an Grönland in der Samtgemeinde Tarmstedt so groß ist? Etwa 60 Personen wollten am Dienstagabend den Dia-Vortrag von Erik Torm in Hepstedt hören. Der Däne war auf Einladung des Vereins der Freunde Europas gekommen und berichtete über die Fänger- und Hundeschlittenkultur in einer globalisierten Welt.

Etwa eineinhalb Stunden hörten die Anwesenden dem dänischen Redner gespannt zu, sahen sich die Bilder an und äußerten Gefühle, die von Faszination bis Verwunderung reichten. „Grönland ist eine sehr starke Kultur“, erklärte Erik Torm. Das sei auch notwendig, um im arktischen Klima zu überleben. Der Referent weiß, wovon er spricht. Seit 14 Jahren reist er als pädagogischer Berater und Forscher regelmäßig alle paar Monate nach Grönland. Er sei schon überall gewesen, doch am besten gefalle ihm der Uummannaq-Fjord. Dort leben etwa 1300 Menschen im Ort Uummannaq und weitere in sieben kleinen Siedlungen.

Zur Geschichte Grönlands wusste der Referent zu erzählen, dass es bisher fünf Einwanderungswellen gab. Waren die ersten vier Völker jeweils mangels neuer Gene ausgestorben, so sind



Der Däne Erik Torm (stehend) nutzte einen Besuch im „Europadorf“ Hepstedt, um dort über Grönland zu referieren. Foto: maw

um das Jahr 1200 die Nordländer, Nachfahren der Wikinger, nach Grönland gekommen, die sich etwa im Jahre 1400 auch am Uummannaq-Fjord niederließen. „Die haben nur überlebt wegen der Hundeschlitten und der Hunde“, berichtete der Fachmann und erklärte, dass die Grönländer diese zwei Dinge zum Fangen benötigen.

Der Bevölkerung sei sehr wohl bekannt, wie die Europäer über das Fangen von Robben und Walen denken, doch gehe es in Grönland ums reine Überleben. Fraglich sei, ob etwa die Einfuhr von Schweinefleisch sinnvoll wä-

re. „Alles, was hingeflogen wird, ist sehr teuer“, sagte Torm. Außerdem seien etwa in roher Robbenhaut sehr viele Vitamine enthalten, die für die Menschen dort große Bedeutung haben. Denn das Angebot an Früchten beschränkt sich auf die Krähenbeere. Eisbären, die nicht ohne Erlaubnis gejagt werden dürfen, und Robben seien des Weiteren der Felle wegen zum Überleben wichtig.

Im Winter herrschen dort regelmäßig Temperaturen zwischen 10 und 30 Grad Minus. Zu bedenken gab der Referent, dass die Eisbären, Wale und Robben ein

gutes, freies Leben hatten, bevor sie erschossen wurden. „Können wir das von unseren Schweinen und Rindern auch sagen?“, fragte der dänische Gast rhetorisch. Schon die Kinder, die in Uummannaq zur Schule gehen, lernen früh, wie gejagt und das erlegte Tier verarbeitet wird.

Planen könne man in Grönland nichts, da alles vom Wetter oder von anderen Umständen abhängt. Wenn etwa ein Lehrer morgens einen Wal sieht, dann fährt der nicht zur Schule, sondern geht auf Walfang, erfahren die Zuhörer – darunter ebenfalls mancher Lehrer.

Im Anschluss an den Vortrag hatten die interessierten Gäste Gelegenheit, weitere Fakten in Erfahrung zu bringen. So erfuhren sie, dass der Klimawandel auch in Grönland spürbar ist. Im Süden der Insel werden bereits Kartoffeln in Gewächshäusern geerntet. Viele junge Leute ziehen nach Dänemark oder in andere europäische Länder. „Die, die in Grönland bleiben, wollen die alte Kultur bewahren“, so Erik Torm. Allerdings ergänzen sie sie mit modernen Gerätschaften wie Handys und Fernsehern. In der Hauptstadt Nuuk finde man jetzt schon modernes Großstadtleben. Und dort seien Fastfood und Cola nicht unbekannt. (maw)

Two days later the same talk was given to the graduation class at the School in Tarmstedt. The student was very interested in hearing about Greenland, the Inuit life and the problems with the global warming in the Arctic region.

The Mayor of Hepstedt Werner Meyer and his wife Ingrid were a great host family for us and we used our stay to talk with and visit a lot of friends in Hepstedt and Tarmstedt.



It's always nice to meet the friends from Hepstedt around the dinner table with excellent food, good dialogue and common laughter.



Erik talks to the graduation class at the School in Tarmstedt.

Fensmark, the 22<sup>nd</sup> of January  
Hanna and Erik Torm